

Auswirkungen auf den Menschen (Siedlungsstrukturen):

Zerschneidung von Dorfgemeinschaften und Zerstörung von Siedlungskultur in der Region

Ist-Zustand:

In den Samtgemeinden Himmelpforten und Oldendorf herrscht eine Zweiteilung der Region vor. Zum einen findet man die zentralen Verwaltungsorte Himmelpforten und Oldendorf mit den Verwaltungsämtern, Läden, Schulen, Ärzten, Neubausiedlungen und Bundesbahnanbindungen. Zum Anderen findet man diese Verwaltungszentren das Umland mit Landwirtschaft, von Zugewanderten restaurierten und sanierten Höfen, Wochenendhäuser und Reitanlagen, sowie Naturschutzgebiete.

Die Versorgung wird durch den ansässigen Handel hergestellt. Zum täglichen Arbeitsplatz fahren ca. 80% der Anwohner in die Region um Stade oder weiter bis nach Cuxhaven und Hamburg. Ein Teil des Freizeitangebotes wird von den umliegenden Großstädten und Kreisstädten gestellt.

Bevölkerungsstruktur in den dargestellten Gebieten

Der geplante Bau der A20 – betrachtet wird der „Westkorridor“ – führt nach Fertigstellung in den Samtgemeinden Himmelpforten/Oldendorf im Abstand von 0m – 1500m an gewachsenen Ortschaften oder Siedlungen vorbei. Genauer heißt dies für die folgenden Ortschaften, je nach endgültiger Trassenwahl, dass sie die Autobahn in Sicht-, Hör- und Reichweite haben. Während der Bauphase wird durch die Nähe zu Siedlungsstrukturen die Region mit unübersehbaren Staubwolken, und einer beträchtlichen Emissions- und Lärmbelastung belegt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entfernungen einiger Orte von der geplanten Trasse:

(Entfernungsangaben jeweils auf Hundert gerundet vom Bebauungsrand gemessen)

Variante 1.5	
Oldendorf	350 m
Himmelpforten	400 m
Kuhla	300 m
Variante 1.5a	
Estorf	400 m
Oldendorf	300 m
Gräpel	1500 m
Behrste	200 m
Bossel	500 m
Variante 1.5b/1.6b	
Siedlung Heinbockel	0 m
Heinbockel	300 m
Himmelpforten	500 m
Burg	500m

Groß Sterneberg	150 m
Hammah	900 m
Hammaher Moor	0 m
Mittelsdorf	1200 m
Variante 1.6	
Burg	600 m
Breitenwisch	0 m
Burweg	100-500 m
Engelschoff	1000 m
Wasserkrug	800 m
Variante 1.6a	
Engelschoff	0 m
Neuland	800 m
Neuland am Moor	400 m

(Bei 0m ist eine Zerschneidung der Siedlungs- oder Bebauungsstruktur gegeben)

Geplant ist bisher die Trassenführung direkt durch die Dörfer Breitenwisch, Hammaher Moor, Engelschoff und der Siedlung Heinbockel zu legen. Unabhängig davon, ob die A20 direkt Ortschaften zerstört oder „nur“ knapp vorbei geht: Die Autobahn wird unwiderufliche Folgen haben und Existenzen von Familien und Betrieben zerstören.

Folgen des A20 Baus auf die Dörfer und ihre Kultur:

Durch den A20 Bau werden wichtige Versorgungswege zwischen den einzelnen Gemeinden und/ oder Höfen zerschnitten. Dies führt zu einer Vereinzelung der dies- und jenseits der Trasse liegenden Gebiete und damit zur Isolation. Das Ernten im Verband, die Unterstützung beim Viehtrieb, sowie der Austausch der Landwirtschaftlichen Maschinen kann dadurch nicht mehr gewährleistet werden. Die Umwege die jetzt in Kauf genommen werden müssen, führen zu einem Anstieg des Zeit- und Kostenaufwandes für viele Betriebe. Auch für die Bevölkerung ergeben sich erhebliche zeitliche Mehraufwendungen. Die Samtgemeinde Himmelpforten würde durchtrennt. Dies würde zu einer Spaltung der Samtgemeinde in zwei Lager führen, wodurch eine gemeinsame gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung erheblich erschwert wird.

Die vermeintliche Verbesserung der Anbindungen an die Ballungszentren durch die A20 können in der Anfangsphase zunehmend zu einem Pendelverkehr vom und zum Erwerbsort bzw. in die Metropolregion führen. Da sich dabei aber kaum zeitliche Vorteile ergeben und die finanzielle Belastung durch eine erhebliche Verlängerung der Wegstrecke über die A23 sowie eine MAUT-pflichtige Tunnelquerung sich erhöhen werden, wird die A20 auch für die Pendler der Region Himmelpforten/ Oldendorf keine Vorteile aufweisen. Allerdings ist dadurch die vermeintlich bessere Anbindung an andere Wirtschaftsorte ein Abfluß an Kaufkraft zu erwarten.

Studien zeigen deutlich, Pendeln ist eine Vorstufe der Abwanderung. Das Pendelverhalten ist abhängig von der täglichen Zeitbelastung, dem Alter des Pendlers und dem Motiv. Ausschließlich starke soziale – und emotionale Bindungen an den Heimatort – später, im Alter ab 35/40 Jahren kommt Haus- / Grundbesitz als Motivationsgrund hinzu – können einer Umsiedlung an den Arbeitsort entgegen wirken. Sind diese vorhanden, nimmt ein Arbeitnehmer täglich Fahrzeiten bis zu mehreren Stunden in Kauf. Sind diese nicht vorhanden, wird den ländlichen Gebieten qualifizierte Arbeitskraft, als Produktionsfaktoren, entzogen. Dies betrifft vornehmlich junge und mobile Bürger.

Heutige Dorfstrukturen werden dadurch massiv beeinträchtigt und durch möglich Abwanderungen und die Vernichtung des heimischen Wirtschaftsstandortes (siehe Kapitel „Wirtschaftliche Folgen“) baut sich ein Teufelskreis auf, der dazu führt, daß Menschen, Steuergelder und Kaufkraft abwandern. Den Gemeindeverwaltungen stehen damit weniger Mittel zur Verfügung, um die Investitionen gem.

dem Gemeindeentwicklungsplan tätigen zu können. Die Realisierung gemeindlicher Aufgaben wird mittelfristig deutlich beeinträchtigt, wodurch wieder der Wohn-/ Lebensstandort massive Nachteile erleidet. Die Entwicklung der Mitgliedsgemeinden in den Samtgemeinden Himmelpforten und Oldendorf wird dadurch untergraben. Es tritt also eine gegenteilige Wirkung zu den kommunalpolitischen Plänen ein, eine strukturfördernde Entwicklung durch Autobahnanbindung einzuleiten.

Um u.a. Arbeitsplätze für pendelnde Arbeitskräfte vor Ort zu schaffen, soll die A20 als Strukturförderung geschaffen werden. Die würde immerhin 48,5 %² (mögliche Erwerbsspersonen) der Bevölkerung der Samtgemeinde Himmelpforten/Oldendorf betreffen. Der Landkreis Stade stellt den Autobahnanschluß als Vorteil dar, da neue Industriegebiete ausgewiesen werden könnten, was wiederum mittlere- und größere Unternehmen zur Ansiedlung animieren soll (das diese Argumentation nicht stimmig ist, wurde bereits im Kapitel „Wirtschaftliche Folgen“ nachgewiesen) Ein Teufelskreis für die Anwohner dieser Region: Denn wichtig für Gewerbeansiedlungen wäre ein möglichst großer Stamm an qualifizierten Menschen. Die Qualität der betrieblichen Infrastruktur, der Ausbildungsstand der Mitarbeiter und die Qualität der bisherigen Betriebsführung ist das entscheidende Erfolgskriterium dafür. Gut qualifizierte Arbeitskräfte werden aber wegen der größeren Mobilitätschance, vermehrt wohnortferne Arbeitsplätze suchen, die auch eine Autobahn keine entsprechend qualifizierten Arbeitsplätze erzeugen wird. Die Siedlungsstrukturen und naturnahe Wohnplätze werden durch die Autobahn zerstört. Dieser Teufelskreis ist nicht aufzulösen.

Zu den wirtschaftlichen Abwanderungen kommt noch die „Vertreibung“ der sogenannten „besser Verdienenden“ zugezogenen Einwohner, die durch hiesige Betriebsansiedlungen, Restaurierungen von Häusern und Steuerzahlungen einen wichtigen Faktor für die Entwicklung der Region ausmachen. Ein Teil von ihnen haben Wochenendhäuser, andere leben hier fest. Zum einem kleinem Teil sind die Anwesen gemietet, größtenteils haben die meisten aber eigenen Grund- und Boden, den sie oftmals vom Grund auf restauriert und renaturiert haben. Hierfür wurde/ werden überwiegend regionale Betriebe genutzt.

Der ursprüngliche dörfliche Charakter geht immer mehr verloren. Zurück bleibt ein Interessenskonglomerat, in dem sich der Bürger weder verwurzelt noch heimisch fühlen werden.

Literatur:

- NDS. Landesamt für Statistik
- STANDORT - Zeitschrift für angewandte Geographie 3/93
- Untersuchung zum Problem der Parallelplanung neuer Verkehrslinien im Rahmen der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit.
- Aussage von Betroffenen per E-Mail und Internet
- BUNDinfo Verkehr

Entfernung Trasse und Ortschaften

[Grafik-Link](#)

2

Die Samtgemeinde Himmelpforten/Oldendorf zählt 11.150 Mitglieder.

Davon sind 25,28% im Alter zwischen 15 und 35 Jahren. 23,15 % sind zwischen 35 und 50 Jahren. Damit stellen 48,42 % die Arbeitskapazität dar. Der Rest ist Jünger oder Älter und verdient nur noch begrenzt den Lebensunterhalt selber.